

Vollst verlangen nicht, daß der Weise sich ihrem Willen anpaßt, oder der zur Kunst Begabete mit ihrer Kultur vorlieb nimmt. Sie gönnen ihm immer das Seine, allein sie verlangen mit Recht, daß ihnen für ihre Mitarbeit an der Gemeinschaft das gegeben wird, was ihres Wesens ist. Und daher muß eine wahrhaft überlegene Führung einer politischen Nation innerlich erfüllt sein von einem hohen sozialen Verständnis. Sie muß wissen, daß sie, indem sie der breiten Masse eines Volkes das zum täglichen Leben notwendige im weitesten Umfang gibt, der Gemeinschaft eine hohe innere Festigkeit verleiht.

Alles, was an Menschenwerken schön ist auf dieser Welt, verdankt seine Entstehung und Bollendung dem Zusammenwirken intuitiver geistiger Erfindung und gestaltender Kraft. Diese Vermählung aber wird auf die Dauer nur dann aufrecht erhalten werden können, wenn die Kraft den Geist respektiert und der Geist einflüchtig die Kraft fördert.

Die deutsche studierende Jugend hat bisher in allen Zeiten großer nationaler Bewegungen, lebendigen Anteil

nehmend, in den vorbersten Reihen mitgekämpft. Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung für die Organisationen der neuen Führung in unserem Volk sowie für die Erziehung der Führung zum Volk und des Volkes zur Führung, für das rücksichtslos gegenseitige Verständnis von Geist und Kraft und die treue Brüderlichkeit der Arbeiter der Stirn und der Faust ist so gewaltig, schön und erhaben, daß die Jugend der Nation in diesem Kampf ihre höchste, in die Zukunft weisende Lebensaufgabe sehen muß.

Sie, meine jungen Freunde, die Sie das Glück besitzen, an einer großen geschichtlichen Wende der deutschen Nation als lebende Zeugen teilzunehmen zu dürfen, werden bereit sein, wenn Sie den Willen haben, das jedem Volke zuteil wird, dem es vergönnt ist, in Frieden und Freiheit die Kraft seines Geistes und seines Körpers arbeiten zu lassen nicht nur zur Erhaltung des Selbstes, sondern auch an den Werten einer wahrhaft unsterblichen Kultur. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

## Der Reichsinnenminister verkündet die neue studentische Verfassung.

Dem feierlichen Akt wohnten die Rektoren fast aller deutschen Hochschulen, Fahnenabordnungen aller studentischen Fachschaften, sowie zahlreiche Ehrengäste bei. Nach dem Führer nahm

Innenminister Dr. Frick

die Verkündung der studentischen Verfassung vor. Er führte u. a. aus:

„Meine Führer! Auf Ihre Anordnung gebe ich heute den deutschen Studenten die neue Verfassung. Als Sie mir den Auftrag dazu gaben, hoben Sie die Studentenschaft auf eine neue Stufe ihrer Bedeutung. Ihre Gegenwart bei dem Akt der Verkündung des Verfassungswerkes und die Worte, die Sie soeben zu den Studenten gesprochen haben, offenbaren den neuen Sinn und die neue Stellung der Studentenschaft in Volk und Reich.“

Studenten! Ihr habt gehört, was der Führer von Euch erwartet. Er hat Euch heute das Gesetz gegeben, nach dem Ihr künftig zu wirken habt. Das Verfassungswerk, das ich jetzt verkünde, ist die Form, die Euch dazu helfen soll, den Willen des Führers zu erfüllen.“

Der Minister erläuterte dann die Grundzüge des neuen Verfassungswerkes. Die deutschen Studenten der Hochschulen im gesamten geschlossenen deutschen Sprachgebiet sind in der Studentenschaft, die deutschen Studierenden der Fachschulen in der Fachschulenschaft zusammengefaßt. Deutsche

Studentenschaft und Deutsche Fachschulenschaft bilden zusammen die Reichsstudentenschaft der Studierenden an den Hoch- und Fachschulen. Deutsche Studentenschaft, Deutsche Fachschulenschaft und Reichsstudentenschaft der Studierenden erhalten jede eine besondere Verfassung. Die drei Verfassungen sind ein einheitliches Werk. „Wenn ich“, fuhr Dr. Frick fort, „den Studenten diese Verfassung verleihe, so geschieht das nicht, um die Studentenschaft zu verstaatlichen. Eine Eingliederung der Studentenschaft in den staatlichen Aufbau würde weder der Geschichte deutschen Studententums noch den Grundzügen des Nationalsozialismus entsprechen. Die Aufgabe der Studentenschaft besteht darin, die ständige Gefahr der Absonderung des Studenten vom Volk zu überwinden. Das Volk schaut auf Euch Studenten. Es steht zu Euch, wenn Ihr Eure Pflicht tut.“

Dr. Frick ernannte darauf Dr. Oskar Stöbel zum Reichsstudentenschaftsführer.

Dr. Stöbel gab das Versprechen ab, daß die Zeit des verbummelten Studenten ein für allemal vorbei sei, denn dieser Typ wäre unmöglich in einem Staat der Arbeit und der Verantwortung. „Wir Studenten wollen“, gelobte er, „nichts anderes sein als ein Teil der großen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft und wollen kein anderes Vorrecht als dieses: In erster Stelle in freudiger Pflichterfüllung mitzuhelfen und dienen zu dürfen am Wiederaufbau des Reiches.“

## Stahlhelmgelöbnis für Hitler.

Ein Befehl Selbtes.

Berlin, 8. Febr. Der Bundesführer des Stahlhelm, Selbte, veröffentlicht einen Befehl an den Bund, in dem es heißt:

Dem Stahlhelm stelle ich im völligen Einvernehmen mit unserem Führer Adolf Hitler für die Zukunft die Aufgabe, das für den Bestand und die Entwicklung der Nation unentbehrliche Ideengut des Frontsoldatentums im Sinne des Nationalsozialismus zu bewahren und zu pflegen. Ueber die organisatorische Gliederung und die Befestigung der Führerstellen des Stahlhelms folgen weitere Anordnungen. Bis zu deren Durchführung haben alle öffentlichen Veranstaltungen des Bundes zu unterbleiben. In einzelnen Teilen des Reiches ist dem Stahlhelm in letzter Zeit vorgeworfen worden, er verfolge reaktionäre Bestrebungen. Ich weiß, daß diese Vorwürfe nicht berechtigt sind. Ich will im Stahlhelm eine getreue Gefolgschaft Adolf Hitlers führen. Deswegen und um allen Verdächtigungen des Bundes auch den Schein des Rechtes zu nehmen, ordne ich an, daß bis zum 28. Februar jeder Stahlhelmlinienkamerad sich schriftlich mit eigenhändiger Unterschrift der unbedingten Gefolgschaft Adolf Hitlers zu geloben hat. Die Landesverbände melden bis zum 15. März, daß alle Stahlhelmlinienkameraden ihres Vereines verpflichtet und diejenigen, die eine Verpflichtung abgelehnt haben, aus dem Bunde ausgeschlossen sind.

Die Verpflichtung hat folgenden Wortlaut: „Auf Mannes- und Soldatenwort gelobe ich unbedingte Gefolgschaft dem Führer Adolf Hitler. Ich verpflichte mich auf Befehl des Führers, an jeder Stelle der Nation mit allen meinen Kräften zu dienen und alle staatsfeindlichen Bestrebungen, seien sie reaktionärer oder marxistischer Richtung, rücksichtslos Widerstand entgegenzusetzen.“

Der Bundesführer spricht ferner die bestimmte Erwartung aus, daß jeder Stahlhelmlinienkamerad, der nicht körperlich oder beruflich verhindert ist, seinen Dienst in der SA-Reserve weiter tut wie bisher. Seine Zugehörigkeit zum Bunde bleibe auch bei dieser Dienstleistung weiterbestehen.

## Durch Kameradschaft zur Willenseinheit.

Berlin, 8. Febr. Im Reichsblatt des deutschen Reichsritterbundes „Ryffhäuser“ veröffentlicht Oberlandesführer Oberst a. D. Reinhard, der Führer des Ryffhäuserbundes, einen Aufruf, in dem es heißt: Es gibt keine Wenn und keine Aber mehr, keine Satzungsbarrikaden oder Organisationsbelange, keine Vereinstreue, es gibt nur einen gemeinsamen Dienst und eine große Pflicht: Deutschland. Darum wende ich mich an alle ehemaligen Soldaten, ob sie dem Ryffhäuserbund, den Waffenzügen, Regimentsvereinen oder irgend sonst wie getarnten Exaltationsbünden angehören, mit der Bitte, alles Hemmende hinwegzunehmen und durch Kameradschaft zur Willenseinheit zu kommen.

Die Hausfrauen an Minister Frick.

Berlin, 7. Febr. Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine sandte ein Telegramm an den Reichsinnenminister, in dem es heißt: „Wir haben den festen Glauben, daß die Schaffung des deutschen Frauenwerks eine Tat von größter kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung für das gesamte Volk ist. Wir haben die feste Zuversicht, daß durch diese Schöpfung der Frau erstmalig jene Stellung eingeräumt wird, die ihr nach ihrer inneren Berufung in der Volksgemeinschaft zusteht. Wir danken Ihnen, Herr Reichsminister, für diese Tat und geloben treue Gefolgschaft zu allen Zeiten.“

## Das neue Kriegsopterrecht.

Berlin, 7. Febr. Der Reichsführer der NSDAP, Oberlindecker, hat der Reichsregierung den Entwurf eines neuen Kriegsopterrechtsgesetzes überreicht und damit einen Aufruf erfüllt, den er vom Reichsarbeitsminister Selbte erhalten hatte. Das neue Kriegsopterrecht setzt an die Stelle des Gedanken des „passiven Rentenbezuges“ das Recht auf Arbeit für die Kriegsopter und das Recht auf Ehre. Dabei gilt als Voraussetzung, daß der deutsche Arbeiter und Bauer nicht in den Krieg gehen, um hernach Rentenempfänger zu werden. Selbstverständlich könne ein Volk nicht die Opfer des Krieges der Tat und dem Hunger aussetzen; zunächst aber müsse man davon ausgehen, daß sie sich einen ehrenvollen Platz an den Arbeitsstätten der Nation erkämpfen haben. Dabei müsse man die Kämpfer um die nationale Erhebung den eigentlichen Kriegsoptern gleichsetzen. Es werde auch ernst gemacht mit dem Grundgesetz, daß der Landesverteidiger und die Hinterbliebenen der ersten Bürger der Nation sind. Die Achtung vor diesem aus Tat und Opfer entspringenden Ehrenbürgerrecht werde im gesamten öffentlichen Leben des Volkes einen durchaus realen Ausdruck finden.

Neue Anordnungen des Reichsbischofs.

Berlin, 7. Febr. Der Reichsbischof hat zur Sicherung einheitlicher Führung der Evang. Kirche der Altpreußischen Union drei wichtige Verordnungen erlassen. Durch die Verordnung vom 5. Februar wird das Amt des Präbiteren sowie des weltlichen und geistlichen Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrates aufgehoben und entgegenstehende Bestimmungen der Verfassung und der Kirchengesetze außer Kraft gesetzt. Die beiden anderen Verordnungen, die am 3. Februar in Kraft getreten sind, regeln die Verlegung von Geistlichen im Interesse des Dienstes sowie die Verlegung in den einseitigen Ruhestand und die Beurlaubung kirchlicher Amtsträger. Danach können Geistliche bis auf weiteres im Interesse des Dienstes durch den Landesbischof aus den von ihnen bekleideten Pfarramt in ein anderes Pfarramt verlegt werden. Kirchliche Amtsträger können bis auf weiteres in den einseitigen Ruhestand versetzt werden, wenn die Voraussetzungen für eine Verlegung vorliegen, eine ersperrliche Wirksamkeit des kirchlichen Amtsträgers an anderer Stelle fürs erste jedoch nicht erwartet werden kann. Sie können auch im Interesse des Dienstes durch den Landesbischof jederzeit beurlaubt werden. Gegen alle diese Maßnahmen findet ein Einspruch nicht statt.

Stuttgart, 7. Febr. Der Württembergische Pfarrernotbund hat sich aufgelöst und erklärt, gemäß dem Wunsch der kirchlichen und staatlichen Organe an der Befriedung des kirchlichen und staatlichen Lebens helfen zu wollen.

Berlin, 7. Febr. Der Reichspräsident gab heute zu Ehren des Diplomatischen Korps ein Abendessen, an dem die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger mit ihren Damen teilnahmen.

Berlin, 7. Febr. Der König und die Königin von Dänemark sind heute auf ihrer Durchreise nach Cannes in Berlin eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung hatten sich der Chef des Protokolls, Gesandter Graf von Bassow, sowie der königlich dänische Gesandte eingefunden.

Berlin, 7. Febr. Der österreichische Gesandte Tausch ist abermals nach Wien gefahren.

Berlin, 7. Febr. Der preussische Kultusminister Ruff hat für Preußen die Zahl der Abiturienten und Abiturientinnen, denen im Jahre 1934 die Hochschulreife zuerkannt werden darf, auf 10 734 festgesetzt (darunter 1048 Abiturientinnen).

Saarbrücken, 8. Febr. Der Generalstaatsanwalt stellte im Abhülfs-Prozess heute mittag folgende Strafanträge: gegen Adolph als Täter eine Geldstrafe von 5000 Franken, gegen Paul als Gehilfen 500 Franken, gegen Otto, Werner und Hillmann je 75 Franken Geldstrafe.

## Rückgang der Arbeitslosigkeit im Januar um 285 000.

2 1/2 Millionen weniger als im Vorjahr.

Berlin, 8. Febr. Der planmäßige Einzug der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zum Ausgleich der Saisonschwankungen führte im Januar zu einem guten Erfolg. Während in früheren Jahren in diesem Monat die Zahl der Arbeitslosen unter dem Einfluß der Entlassungen aus den Außerberufen zu steigen pflegte, gelang es in diesem Jahr, allerdings farbigen unter der günstigen Witterung, die Erwerbslosenanzahl zu senken. Der Rückgang betrug 285 000, so daß die im Dezember eingetretene Zunahme von rund 344 000 zum großen Teil wieder ausgeglichen ist. Insgesamt wurden bei den Arbeitsämtern 8 774 000 Arbeitslose gezählt. Das sind rund 2 239 000 weniger als am gleichen Stichtag des Vorjahres.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Außerberufen ist in diesem Monat um 140 000 zurückgegangen. So wurden z. B. im Baugewerbe und den von ihm abhängenden Wirtschaftszweigen Ende Januar 110 000 weniger gezählt als zu Beginn des Monats. Ein Teil dieser Entlastung ist auf die großen öffentlichen Arbeiten, wie Autostraßenbau und die zahlreichen Notstandsarbeiten, zurückzuführen, die im Januar durch die Gunst der Witterung weiter ausgedehnt werden konnte. Die übliche wintertliche Arbeitsruhe im Hochbau und seinen Nebenzweigen wurde durch die zahlreichen Anregungen zu Umbau- und Instandsetzungsarbeiten stark gemildert. Daß sich über diesen von der Regierung herbeigeführten Antriebsimpuls auch die privaten Wirtschaftskräfte zu regen beginnen, zeigt die Entwicklung der Zahl der mehr von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen. In diesen Berufsgruppen ist ein Rückgang der Arbeitslosen um rund 144 000 eingetreten. Träger dieser günstigen Entwicklung waren in der Hauptsache das Eisen- und Metallgewerbe, das Holzgewerbe und das Spinnstoffgewerbe. Im Einklang mit der Entwicklung der Arbeitslosenzahl zeigte sich auch in den Unternehmenseinrichtungen eine entsprechende Entlastung.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung ging auf 549 192 in der Krisenunterstützung auf 1 166 806 zurück. Arbeitslose anerkannte Berufsaufstiegsberufswesen wurden von den Arbeitsämtern 1 317 878 gezählt, das sind 93 681 weniger als am 31. Dezember 1933. Die Zahl der Notstandsarbeiter nahm im Jahr um rund 138 000 zu. Insgesamt wurden bei den durch die Reichsanstalt geförderten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen am 31. Januar 414 274 Notstandsarbeiter gezählt. Der Rückgang der Arbeitslosen verteilt sich bis auf eine Ausnahme auf alle Landesarbeitsamtsbezirke.

Das neue Reichstagshandbuch.

Berlin, 7. Febr. In dem jetzt herausgegebenen Reichstagshandbuch hat im Abschnitt „persönliche Angaben“ Adolf Hitler folgende Zellen geschrieben: Geboren am 20. April 1889 in Braunau am Inn, katholisch. Besuchte Volksschule und Unterrealschule. War, um seine Studien zu ermöglichen, Bauarbeiter; von 1914 bis 1920 Soldat. Zurzeit deutscher Reichstagskanzler. Mitglied des Reichstages seit der ersten Wahlperiode 1933. — Aus den persönlichen Angaben des Reichsministers Dr. Goebbels ergibt sich, daß er an acht deutschen Universitäten Geschichte, Kunstgeschichte, Literaturgeschichte und Philosophie studierte, in Heidelberg zum Dr. phil. promoviert und seit 1922 politisch, seit 1924 auch journalistisch tätig ist. Seit 1929 ist er Reichspropagandachef der NSDAP. Dr. Goebbels hat 10 Schriften herausgegeben und außerdem zwei Bühnenwerke: „Der Wanderer“ und „Die Blutsaat“. — Reichsminister Göring, Präsident des Reichstages und General d. S. ist seit März 1912 Offizier gewesen; er war ab Juni 1918 Kommandeur des Jagdgeschwaders „Freiherr v. Rittshofen“. Nach der Demobilisierung war er Flieger und Berater im Flugwesen in Dänemark, 1920–21 Flugchef bei Svenska Lufttrafik Stockholm. In den Jahren nach 1922 studierte er in München und Rom Geschichte und Nationalökonomie. Er ist Inhaber höchster Auszeichnungen. — Die absolute Mehrheit im Reichstag haben die noch nicht Bierzigjährigen.

## Die Rüstungsausprache im Unterhaus.

London, 7. Febr. Im Unterhause wurde die Abrüstungsausprache fortgesetzt. Churchill meinte, die Land-, See- und Luftverteidigung müsse überprüft werden. Die Fabriken seien so umzuorganisieren, daß sie unverzüglich für Kriegszwecke arbeiten könnten. Ferner müsse England den Londoner Flottenvertrag, der es zur See einschränke, loswerden. Außerdem müsse England seine Luftstreitkräfte so stark machen, wie die Luftstreitkräfte jeder anderen Macht sind, die als Angreifer auf England in Frage komme. Die Regierung tue in der Frage der Landesverteidigung nicht ihre Pflicht. Baldwin erwiderte, es gäbe drei Gründe für Kriege: Dynastische, religiöse und solche, die die Grenzen betreffen. Dynastische und religiöse Kriege erwarte wohl niemand mehr. Es blieben also nur Kriege wegen der Grenzen, es könne sich auch um Wirtschaftsgrenzen handeln. Die Regierung glaube jedoch, daß alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den Nationen durch Mittel der Vernunft beseitigt werden können.

Berlin, 7. Febr. Der deutsch-holländische Ausschuss zur Förderung der Interessen auf milchwirtschaftlichem Gebiet hat festgestellt: Die augenblickliche Versorgungslage am deutschen Buttermarkt macht es im beiderseitigen Interesse wünschenswert, die Buttereinfuhr aus Holland nach Deutschland im Monat Februar geringer zu halten als bisher. Andererseits bietet die Versorgungslage am Käsemarkt die Möglichkeit, die Käseinfuhr aus Holland größer zu halten.

Rotterdam, 7. Febr. SA-Oberführer Gejer, der Führer der SA-Brigade 27, wurde bei Reitübungen von dem wild gewordenen Pferd einer Reiterin in den Unterarm gebissen. Unterarm und Handgelenk wurden gebrochen. Der Unfall ist umso schwerer, als Oberführer Gejer am linken Arm bereits eine Kriegsverletzung erlitten hat.

Wiesbaden, 7. Febr. Der Reichsbischof hat den Pfarrer Dr. Dietrich zum Landesbischof der evang. Landeskirche in Hessen-Rhodesien berufen.

Rio de Janeiro, 7. Febr. Das erste Flugzeug der Südatlantisch-Verkehrs der Deutschen Luft Hansa „Taifun“, ist heute in Natal gelandet. Die Post wird morgen in Rio eintreffen.

Barcelona, 8. Febr. Hier explodierten gestern Abend zwei Bomben. Eine Person ist ums Leben gekommen.